

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 15

Rubrik: Stimmen zur Politik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Hallo Auskunft — könnten Sie mir bitte sagen, wo sich ein gewisser Georges Bidault im Augenblick aufhält — und wie man am raschesten dorthin kommt?»

Stimmen zur Politik

Cyrus Sulzberger, Korrespondent der «New York Times»: «De Gaulle glaubt, Herrscher im europäischen Hühnerhof zu sein.»

Die Londoner «Times» zum Ende der Brüsseler Verhandlungen: «Der Zusammenbruch ist vollständig. Es ist überraschend, daß der französische Sprecher seinen Atem für höflichen Blödsinn verschwendete.»

Die Pariser Ausgabe der «New York Times»: «Ein Sieg für de Gaulle und eine Niederlage für die westliche Welt. Selten hat ein einziger Mensch, außer in einer ausgesprochenen Diktatur, so viel Schaden angerichtet.»

Ein gaullistischer Deputierter in der Nationalversammlung: «Das Europa, das sich Monsieur Spaak und Monsieur Luns vorstellen, ist ein Europa von Gnaden der amerikanischen Generäle und General Motors.»

Lord Altringham, britischer Publizist: «Wir müssen Präsident de Gaulle irgendwie davon überzeugen, daß Amerika nichts anderes ist als die Fortsetzung Europas mit anderen Mitteln.»

James Reston in der «New York Times» über de Gaulles Europa-Politik: «Jetzt, da er mit einer Armee ein Empire verloren hat,

will er ohne Armee einen Kontinent gewinnen.»

Der belgische Außenminister Paul-Henri Spaak: «1914 und 1940 hätten wir nicht gewagt zu erklären, England sei kein Teil Europas.»

Das Wirtschaftsmagazin «Financial Times»: «Die britische Atomstreitmacht existiert, ist aber nicht un-

abhängig; die französische Atomstreitmacht ist unabhängig, aber existiert nicht.»

Der ehemalige französische Ministerpräsident Pierre Pflimlin: «Der Kanal ist wirklich nicht viel breiter als der Rhein.»

Der britische Premierminister Harold Macmillan: «Das ist keine Zeit, um den Kopf in den Sand der Geschichte zu stecken.»

Der italienische Ministerpräsident Amintore Fanfani: «Manche Krise ist ein Naturgewächs der Politik. Es gibt aber auch Krisen, die im Treibhaus gezüchtet werden.»

John F. Kennedy: «Es ist falsch, jedesmal, wenn wir Meinungsverschiedenheiten mit einem anderen Staat haben, anzunehmen, daß der Fehler auf unserer Seite liegt.» — «Man wird uns mehr danach beurteilen, was wir zu Hause tun, als danach, was wir woanders predigen.»

TR



Der Druckfehler der Woche

Wir sahen kürzlich an einem Sonntagmorgen schon in der Frühe ganze Gruppen, die zu Fuss mit den Fellen an den Ski zum Maskenkamm aufstiegen. Der Aufstieg ist hier in landwirtschaftlicher Hinsicht ein Genuss, denn entgegen oft langweiligen Talwanderungen bieten sich hier

Ausblicke und wechselnde Szenarien
in überraschender Fülle und Schönheit. So weit das

In der «National-Zeitung» gefunden von J. R., Basel